

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit 4 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirke 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup>. 43.

Samstag, den 15. April 1893.

10. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

### Brennholz-Verkauf.



Am Freitag den 21. April  
vormitt. 11 1/2 Uhr  
kommen auf dem Rathaus  
zu Wildbad zum Verkauf:  
Aus I Meistern Abt. 16  
Sandsteigle:

- 2 Rm. Eichen Ausschuß-Schtr. u. Prügel,
- 23 Rm. Nadelholz-Roller,
- 43 Rm. Nadelholz-Prgl.,
- 125 Rm. Nadelh. Ausschuß-Schreiter und Prügel,
- 37 Rm. Nadelholz-Anbruch und
- 14 Rm. Nadelholz-Reisprügel.
- Aus I Meistern Abt. 17 Schuhmichel:  
1 Rm. Birken Ausschuß-Schtr. u. Prügel,
- 7 Rm. Nadelh.-Prgl.,
- 95 Rm. dis. Ausschuß-Schtr. u. Prgl.,
- 31 Rm. dis. Anbruch und
- 6 Rm. Nadelh. Reisprügel.
- Aus II Siberg Abt. 21 Paulinenhöhe:  
8 Rm. Nadelholz-Ausschuß-Schreiter und Prügel und
- 13 Rm. Nadelh.-Anbruch.
- Aus II Siberg Abt. 90 Bord. Pöllert:  
9 Rm. Nadelholz-Schreiter,
- 41 Rm. Nadelholz-Ausschuß-Schreiter und Prügel,
- 22 Rm. Nadelholz-Anbruch und
- 16 Rm. Tannen Reisprügel.
- Ferner Scheidholz Weglinie Grünhüttersteig:  
20 Rm. Eichen Ausschuß-Schtr. u. Prgl.,  
7 Rm. buchene Schtr.,  
40 Rm. buchene Ausschuß-Schtr. u. Prgl.,  
4 Rm. birken Ausschuß-Schtr. u. Prgl.,  
29 Rm. Nadelholz-Schtr.,  
152 Rm. Nadelholz-Ausschuß-Schreiter und Prügel,  
3 Rm. Eichen,  
12 Rm. übriges Laubholz und  
21 Rm. Nadelholz-Anbruch,  
153 Rm. Nadelholz-Reisprügel.

Wildbad.

### Gut Heil!



Turner und Turnfreunde  
sind auf  
Samstag, abend 8 Uhr  
zu einer Besprechung  
in das Gasth. z. alt. Vinde  
freundlichst eingeladen.

Mehrere Turner.

## Liederkranz Wildbad.



### General-Versammlung.

Samstag, den 15. April 1893, abends 8 Uhr  
im Gasthaus z. Sonne (Lokal)

Tagesordnung: Rechenschaftsbericht, Wahl des Vorstandes und Kassiers.

Es wäre sehr erwünscht wenn sich die passiven Mitglieder zahlreich hiezu einfinden würden.

Der Ausschuß.

## Gewerbebank Wildbad,

e. G. in Liquidation.

### Erwiederung

auf die beschriebene Anfrage in Nr. 42 des Blattes:

Eine Generalversammlung der G.-B. wird anberaumt, sobald die Entscheidung in dem letzten noch beim Reichsgericht in Leipzig anhängigen Prozesse gefallen sein wird, wofür Termin Mitte nächsten Monats angesetzt ist.

Zur Zeit hätte die Abhaltung einer Generalversammlung keinen Zweck.

Im Auftrag des Aufsichtsrats:

Die Liquidatoren:

A. Springer. Gust. Hammer.

Herren a l b.

## Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am Dienstag, den 18. April im Hotel  
zur Sonne stattfindenden

### Hochzeits-Feier

laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte herzlich ein.

Carl Bechtle,

Mathilde Lutz.

Wildbad.

## Bekanntmachung.

Am Samstag, den 15. d. Mts.  
nachmittags 3 Uhr  
findet Publikation der neu erschienenen Gesetze,  
der Fuhrpolizei Gesetze und Verordnungen,  
sowie der Waldfeuerlöschordnung statt, wozu  
die Einwohnerschaft hiemit eingeladen wird  
Den 13. April 1893.

Stadtschultheißenamt:  
Bürger.

Wildbad.

## Musterung betr.

Sämtliche zur Musterung Gestellungs-  
pflichtige der Jahrgänge 1871, 1872 und  
1873 und Restanten früherer Jahrgänge  
haben am

Samstag, den 15. d. Mts.  
abends 6 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus zu erscheinen.  
Nichtercheinende werden gegen eine Gang-  
gebühr von 20  $\mathcal{F}$  geladen.  
Den 10. April 1893.

Stadtschultheißenamt: Bürger.

Wildbad.

## Rekruten-Verein.

Sonntag, den 16. April 1893  
nachmittags 2 Uhr

## Versammlung

im Gasthaus z. gold. Stern  
wozu die Jahrgänge 1871 und 1872 freund-  
lichst eingeladen werden.

Vollzähliges Erscheinen wird erwünscht.  
Der Vorstand.

Schorndorf.

## Weinempfehlung.

Rot- u. Weiß-Weine, alt und neu, von  
40  $\mathcal{F}$  an per Liter, für deren Reinheit garan-  
tiert wird, hat zu verkaufen.  
Hospitalpfleger Rommel.

## Zu verkaufen

wegen Umzug:  
Schlafzimmer-Einrichtung, Bett  
samt Bettz., Wasch-, Nacht- und  
Umkleischrank, Sofa, Kleider-  
schrank etc.

ferner Garnit. Möbel, Sofa mit  
6 gepolst. Sessel, sowie Plüsch-  
garnitur (rot) Sofa mit 4 Pau-  
teuil, alles sehr gut erhalten.

W. Hildebrand,

Stuttgart, Weimarstraße 52 II.



Einem bereits noch  
neuen  
**Kinderwagen**

hat billig zu verkaufen.  
Wer? soat die Redakt.

Dreiblättrigen

**Kleesamen, Gras-  
samen, Wicken**

in bester keimfähiger Ware empfiehlt zu den  
billigsten Preisen.

Fr. Treiber.

Wildbad.

## Konfirmanden-Verzeichnisse

sind zu haben in der Buchdruckerei von

Bernhard Hofmann.

Wildbad.

## Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung.



Einer geehrten Einwohnerschaft von hier  
und Umgebung mache ich die ergebene An-  
zeige, dass ich die

**Restauration von Gust. Schmid**

käuflich erworben habe und dieselbe am

**15. ds. Mts. eröffnen werde.**

Es wird mein Bestreben sein, meine werten Gäste mit  
**guten Speisen, reellen Weinen und vorzüg-  
lichem Bier**

aufs beste zu bedienen und bitte um geneigtes Wohl-  
wollen

Hochachtungsvoll

**Gust. Toussaint.**



## Importierte Havanna, Bremer und Hamburger Cigarren, Griechische, Russische, Egyptische Cigaretten & Tabake

empfehlen

Gustav Hammer, Hauptstr. 103.



Wie haben Sie es nur fertig gebracht,  
daß dieses Öl die Fußböden so prachtvoll  
gemacht sind?

Mit „O. Fritze's Bernstein-Öl-Lack-  
farbe“ ist es weiter kein Kunststück, dieselbe  
übertrifft an Haltbarkeit, schnellen Trocknen  
und eleganten Aussehen alle andere Fuß-  
bodenlacks.

Niederlage bei:

Chr. Brachhold, König-Karlstr.

**Cigarren u. Cigaretten  
sowie Rauch- u. Kau-  
Tabake**

empfehlen

Carl Wilh. Dott.

**Stahlschneid- & Spaten  
amerik. Dunggabeln,  
Gartenhäuten,  
eiserne Rechen**

empfehlen billigt.

Fr. Treiber.

In keinem Stalle sollte es fehlen, das  
staatl. geprüfte, freiblasttreibende und schnell  
mästende



**Mast-  
pulver**



a. d. Fabrik Gloria in Cann-  
statt. Alleinverkauf bei Karl Rometsch, Kürsch-  
ner, Wildbad. Auch ist derselbe Allein-  
Verkäufer für das aar. erfolg. Vogel'sche  
Specialmittel gegen Hühneraugen, War-  
zen, Hornhaut u. Hautschwielen.

## Vogelfutter:

Canariensamen  
Hanfsamen  
Rübsamen  
Haferkerne

empfehlen

Christ. Bian.

# Unsverkauf in Vorhangstoffen

breit und schmal der Meter von 25 S an  
empfehl

Luisa Bolz, Hauptstraße 130.

Drumm's  
Crème-Stärke

empfehl

Emil Ruf.

# Zahntechniker

## A. Biber, Pforzheim

(am Bahnhof. Neben dem grünen Hof)

Schmerzlose Zahnoperationen. Zähne ziehen.

Zähne plombieren.

### Zähne einsetzen

Zu den billigsten Preisen.

Sprechstunden täglich von 8—5 Uhr, Sonntag ausgenommen.

## K u n d | a u.

Stuttgart, 11. April. K. M. der König und die Königin haben sich heute nachmittags zu vorübergehendem Aufenthalt nach Ludwigsburg begeben.

Am Dienstag abend entstand in der Leertabrik Wilhelm Burch in Zuffenhausen ein Brand, der die ganze Fabrik in Asche legte. Ein großer Teil des brennenden Leers lief in den nahen Feuerbach, auf dem Wasser weiter brennend, und die Bäume in Brand legend. Die Entstehung des Brandes ist unbekannt.

Waiblingen, 13. April. Nachdem die hiesige Stadtschultheißenwahl vergangenes Jahr am 24. November stattfand und Gerichtschreiber Röcker damals die Stimmenmehrheit davontrug, kam wegen verschiedener Anfechtungen erst gestern nachmittags die Nachricht hierher, daß Gerichtschreiber Röcker als Stadtschultheiß bestätigt worden ist. Teilweises Ausschlagen von Fahnen, sowie das Erscheinen eines Exrabitantes verkündeten sofort die Nachricht.

Neuenbürg, 10. April. Bezirksangehörige aus Stadt und Land füllten gestern nachmittags den Saal des Gasthofs zum Bären zu Ehren des zum Regierungsrat ernannten seitherigen Oberamtmanns Hofmann, welcher gestern abend den Bezirk verließ, um nach Stuttgart überzusiedeln. Eine große Anzahl von Rednern wetteiferte miteinander, den Verdiensten des Schreibenden gerecht zu werden. Dieser selbst dankte in bewegten Worten für die allseitige Anerkennung und versprach, dem Bezirk Neuenbürg stets ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Freudenstadt, 11. April. Auf dem Kniebis in der Nähe der Alexanderschanze wurde von Arbeitern ein schon stark in Verwesung übergegangene Leiche aufgefunden, welche der Kleidung nach einem Manne aus dem Arbeiterstand angehört. Derselbe war jedenfalls diesen Winter als Handwerksbursche auf der Reise über den Kniebis begriffen, wo er von einem Schneesturm überrascht wurde und in dem meterhohen Schnee seinen Tod fand. Der Mann ist wohl ein Ausländer. Ein Verbrechen erscheint vollständig ausgeschlossen. Den Behörden wurde von dem graußigen Funde alsbald Anzeige erstattet.

Oberndorf, 11. April. Frau Amalie Brandecker, die Gattin des verstorbenen Herausgebers und Redakteurs des Schwarzwälder Boten, ist gestern im Alter von 70 Jahren, 6 Jahre nach ihrem Gatten, gestorben. Die genannte Zeitung war das Lebenswerk des Brandecker'schen Ehepaares und verdankt ihre schöne Blüte nicht zum wenigsten der rastlosen, sachkundigen Thätigkeit Frau B., die insbesondere das dem Blatte beigegebene

„Unterhaltungsblatt“ durchaus selbständig und mit feinem Geschmack leitete.

Ein großes Unglück ist durch Unvorsichtigkeit über die Familie des Landwirts August Schweikardt in Nieder-Zugelheim gekommen. Mann, Frau und ein Töchterchen von 5 Jahren begaben sich Donnerstag abend zu Bett, nachdem der im Schlafzimmer befindliche Kessel wegen Kränklichkeit der Frau nochmals mit Essigsäure aufgefüllt worden war. Als das Dienstmädchen Freitag früh das Schlafzimmer betrat, waren die drei Schläfer anscheinend erstickt. Nur der Mann zeigte noch Spuren von Leben; er kam auch im Laufe des Vormittags wieder zu sich. Dagegen war es bis Mittag nicht gelungen, die Frau zum Leben zurückzurufen. Das Töchterchen ist tot.

Lichtenthal, 7. April. Vor einigen Tagen brachte eine Kuh des Schmiedemeisters Kreibitz hier selbst drei Junge zur Welt, wovon das eine alsbald verendete, während die andern zwei, sowie das Muttertier, gesund und munter sind. Gewiß ein seltener Fall!

Von Karlsruhe aus wird die Nachricht verbreitet, daß die Kaisermandöver in der Zeit vom 11. bis 16. September stattfinden. Der Kaiser würde am 9. September abend von dem Manöver des 16. und 8. Armeekorps kommend, in Karlsruhe eintreffen, der folgende Tag ist Ruhetag. Am 11. Septbr. ist Parade des 14. Armeekorps bei Karlsruhe, am 12. u. 13. Sept. finden Kriegsmärsche des 14. Armeekorps statt; am 12. Sept. ist Parade des 13. Armeekorps bei Ludwigsburg, der am 13. Sept. die Korps-Mandöver des 13. Armeekorps folgen. Vom 14. bis 16. Sept. finden die Manöver des 13. Armeekorps gegen das 14. Armeekorps statt.

Vietigheim (Amt Rastatt), 11. April. Ein politischer Mord wurde gestern nacht hier begangen. In einem Wirtshausgespräch machte der Bürger Essig dem Gemeinderat Gans gegenüber die Bemerkung: „Du kommst das nächste Mal auch nicht mehr aufs Rathhaus!“ Gans wurde wegen der Androhung eines Wahlburchfalls in hohem Grade aufgebracht, entfernte sich aus der Gesellschaft und lauerte dem Bürger Essig in der Nähe auf. Als Essig nichts ahnend nach Hause ging, wurde er von Gans überfallen und mit einem Messer in die Brust gestochen, so daß er nach weniger Zeit starb. Essig hinterläßt eine Frau und sieben teils noch kleine Kinder. Der Thäter wurde der „N. B.-Z.“ zufolge nach Rastatt gebracht.

Ein graußiges Drama hat sich in Böhmen abgespielt. Der Schneidergeselle Schönefeld aus Gelsenkirchen hatte früher mit einem Fräulein Schürmann hier ein Liebesverhältnis unterhalten, das sich jedoch

lockerte, da das Mädchen von dem Schneider nichts wissen wollte. Dieser zog deshalb nach Wiesbaden, wo er eine gute Stelle fand; am Sonntag lehrte Schönefeld zurück, um seine frühere Braut zu veranlassen, ihm nach Wiesbaden zu folgen und die Seine zu werden. Das Mädchen weigerte sich aber beharrlich. Der Schneider hatte sich mit einem Revolver versehen, den er in der Tasche trug. Plötzlich ging ein Schuß los, da der erregte Liebhaber dem Drücker zu nahe gekommen war. Die Kugel ging in den Oberschenkel des jungen Menschen, der dadurch in wahre Raserei geriet; er zog den Revolver und schoß nach dem jungen Mädchen, dann auch auf dessen Schwester; beide wurden nicht unerheblich, wenn auch nicht lebensgefährlich verletzt. Den letzten Schuß jagte sich Schönefeld in die Brust; er ist an der Verletzung gestorben.

Dieser Tage ist in Szegedin eine Bäuerin Namens Eva Halasz gestorben, die, im Jahre 1776 geboren, das hohe Alter von 117 Jahren erreicht hat.

Ueber das furchtbare Erdbeben in Kleinasien werden aus den Kasas (Bezirken) von Hassan-Mensur, Veleni, Kiate und Altische-Dag schreckliche Einzelheiten bekannt. In diesen vier Kasas sind 2719 Häuser, 7 Moscheen, 1 Medresse (geistliches Seminar), 1 Tekke (Kloster), 3 Schulen, 1 christliche Kirche, 6 Hans (große Einkehrhäuser), ein Bad, 106 Magazine und 11 Brücken gänzlich zerstört worden; 1345 Häuser, 94 Moscheen und Medressen, 2 Schulen, eine Kirche, 1 Han, 1 Bad und 64 Magazine sind teilweise zerstört und 216 Häuser, eine Schule, 2 Kirchen und 112 Magazine sind mehr oder weniger beschädigt worden. Außerdem wurden 28 Gärten, die am Fuße eines Gebirges standen, ganz verschüttet. Von arabischen Gebäuden wurde eine größere Kaserne in Hassan-Mensur gänzlich zerstört und je eine kleinere Kaserne und das Telegraphenbureau in Hassan-Mensur und Kiate wurden stark beschädigt. Der Verlust an Menschenleben ist in den vier Kasas gleichfalls ein bedeutender. Es wurden bis jetzt aus den Trümmern 469 Leichname hervorgezogen, und 42 Personen sind schwer verwundet worden. Vom Viehstand gingen 6450 Stück zu Grunde.

Leichenschändung aus Aberglauben. Ein Beispiel krassen Aberglaubens, das au sich ebenso schrecklich ist wie durch seine Häufigkeit an dem betreffenden Orte, wird aus der griechischen Insel Andros (Cycladen) berichtet. Dort litt ein Landmann an einer Geschwulst auf der Lippe, welche alsdann auch an anderen Teilen des Gesichts auftrat. Er schrieb die Schuld daran einem verstorbenen Feinde zu und öffnete daher nachts

dessen Grab und durchstach das Herz der Leiche mit einem Messer, indem er noch die Beine und Füße zerhieb. Ein alter Mann wußte davon und erzählte es überall, beabsichtigte auch eine Anzeige bei der Behörde zu machen. Dies mußte er aber wohl unterlassen, als er gewahr wurde, daß sein eigener Sohn sich ähnlicher Unthaten schuldig machte. Es war Grab und Leichnam der eigenen Mutter, die dieser auf die vorbezeichnete Weise schändete, in der Meinung, dadurch ein Wochenfieber seiner Frau bannen zu können; in diesem Falle wurde sogar der ganze Leichnam zerstückelt und die Reste zerstreut. Nach und nach stellt sich heraus, daß dieser Aberglaube dort viel verbreiteter ist, als man angenommen; sodas man dort gar nicht weiß, wie viele Leichen sich überhaupt noch an ihrer Ruhestätte befinden.

— Ein fürchterlicher Schneesturm zersführte in Chicago, wie eine Kabeldepesche des Zll. Wiener Extrabl. von dort meldet, zwei Hiesenhôtels, welche zur Aufnahme der Besucher der Weltausstellung errichtet wurden. Auch das Panoramagebäude wurde von dem Unwetter demoliert.

— Ohne Geld um die Welt. Eines

der eigentümlichsten Kunststücke im Bereich der Journalistik wird — so sagt der Daily Chronicle — von einem Schweden, welcher Mitarbeiter an dem Kopenhagener Blatte Daneborg ist, augenblicklich ins Werk gesetzt. Sein Name ist Swen Otto Richard Waldemar Wirén. Er ging mit einigen Bekannten die Wette um 200 Pfund Sterling ein, daß er die Reise um die Welt ohne Geld machen werde. Er führt einen Kreditbrief auf 25 Pfund Sterling bei sich, aber das ist nur aus dem Grunde, damit er nicht als Landstreicher arretiert werde. Im Fall er den Kreditbrief einwechselt, verliert er die Wette. Auf der Fahrt über das Atlantische Meer verdiente er sich einen Schilling täglich als Arbeiter auf dem Schiffe, dann erhielt er eine freie Ueberfahrt von Wilmington nach New York; hier hungerte er zwei Tage und lief die Straßen auf und ab, um sich warm zu halten, bis sich die Heilsarmee seiner annahm. Von New-York bekam er eine freie Ueberfahrt nach Chicago, hatte aber auf der ganzen Reise zu hungern. In Chicago schrieb er für sein Blatt in Dänemark eine Reklame für ein dortiges norwegisches Hotel. Diese Arbeit brachte dem

eblen Manne eine vierzehntägige freie Beköstigung ein. Dann begab er sich mit einem Gratisbillet nach Portland, an der Küste des Stillen Ozeans. Jetzt befindet sich Hongkong. Die Freuden der Reise können am besten aus den Ueberschriften, welche die Zeitungen der Ankündigung seiner Ankunft gaben, beurteilt werden: „Drei Tage ohne Speise und Trank am stillen Ozean! Er rauchte, um die Qualen des Hungers zu stillen! Sein Mund ist wund vom Rauchen!“

— Die Verlagsbehandlung von Carl Gröninger in Stuttgart versendet gratis und franko an jedermann, der sich für die Tonkunst im allgemeinen, sowie für Richard Wagner insbesondere interessiert, eine 2 1/2 Bogen starke, reich illustrierte Richard Wagner-Nummer des bekannten musikalischen Familienblatts „Neue Musik-Zeitung“. Dieselbe enthält u. a. ein Brief-Faksimile, ein zweiseitiges Noten-Autogramm des Meisters (die ersten Entwürfe zur Oper Lohengrin), beides bisher noch nicht veröffentlicht, sowie wertvolles Textmaterial und eine vierseitige Musikbeilage.

## Im Banne des Blutes.

Roman von H. von Ziegler.

(Nachdruck verboten.)

1.

Erübes Lampenlicht schimmerte durch die niedrigen Fenster eines Mansardenstübchens, dessen schräge Decke, kahle Wände und roher Fußboden im Verein mit den wenigen, altersschwachen Möbeln auf einen fremden Besucher entschieden abschreckend wirken mußten. Ein ärmliches Bett stand an der einen Langseite des Zimmers fast im Dunkeln, und in demselben ruhte röhelnd ein totenbleicher Mann mit dunklem Haupt- und Barthaar, die Augen geschlossen und mühsam atmend. Sein schmales, fernes Gesicht, der fest zusammengespreizte Mund und die edelgestimmte Nase verrieten seine Abkunft aus guter Familie, ebenso bewies die schlaffe, magere Hand, welche auf dem Deckbett hier und da nervös zuckte.

Zu Füßen seines Bettes, doch so, daß der Kranke sie sehen konnte, kauerte ein reizendes kleines, etwa sechsjähriges Mädchen, mit ihrer Puppe nach Kinderart beschäftigt und eben dadurch den kranken Vater immer wieder zum Lächeln bringend. Das braune Lockentöpfchen des Kindes blieb in fortwährender Bewegung und ihr Mündchen plauderte unbesorgt weiter, trotzdem der düstere Schatten des Todes auf des Kranken blasse Stirn bereits herabzusinken begann.

„Sei still, Ruth,“ mahnte ab und zu ein junger Mensch, von etwa siebzehn Jahren, der ebenfalls noch in dem Zimmer anwesend war und sich eifrig bemühte, eine Tasse voll Kraftbrühe für den Kranken zu wärmen. „Papa verträgt solch lautes Geräusch nicht.“

Es war ein blaßes, wenig schönes Gesicht, das sich jetzt vorsorglich zu dem Kinde hernieder bog; die Züge desselben sprachen von Güte, doch auch von Energie, und ein leichter Bartansatz, der einmal später seinem Besitzer wohl zur Zierde gereicht hätte, trug vorläufig nicht zu seiner Verschönerung bei.

„Laß sie, Arnold,“ warnte aber der Kranke ab, „das Kind ist mein Sonnenstrahl, mein

Prinzeß Schneewittchen, und ich werde leichter sterben können, wenn sie bei mir ist.“

„Onkel Albrecht,“ flüsterte der Jüngling tief ergriffen, „sprich doch nicht so traurig! Du wirst wieder gesund werden und bei uns leben in meines Großvaters schönem Besitztum; er und ich wollen Dich samt Ruth pflegen und lieben, daß es ein glückliches Zusammenleben werden muß!“

„Nein, Arnold, das ist nicht möglich, ich folge — Deinen Eltern und Anna, meiner armen Frau — in das ewige Leben,“ hauchte der bleiche Mann; „ihnen ist wohl und ich werde nun bald überwunden haben.“

„Oheim,“ wandte Arnold liebevoll ein, „Du sollst hinfort auch nicht wie bisher als Circusreiter leben und Dich und Ruth von diesem kläglichen Brot ernähren, sondern in des Großvaters Fabrik oder auf seinem Landgut wie ich selbst thätig sein.“

„Nein,“ rief der Kranke ungestüm und streckte beide Hände wie abwührend aus, „nimmermehr! Meiner armen Frau Vater soll nicht denken, daß ich, der einst vornehme Mann, nachdem ihn die Seinen ausgestoßen um der geliebten Gattin willen, nun noch ihm zur Last liegen werde.“

„Es ist dem Großvater keine Last, Onkel Albrecht, für Dich zu sorgen. Er schätzt Dich und Deine ehrenhaften Ansichten hoch und gerade der Umstand, daß er mich sandte, Dich zu pflegen und zu uns heimzuholen, sollte Dir beweisen, daß es ihm heiliger Ernst ist, dem unglücklichen Schwiegersohne und der Enkelin zu helfen.“

„Nein,“ stöhnte der Kranke heftig, „ich kann es nicht — besonders jetzt nicht, — seit — heute abend nicht.“

„Was ist Dir geschehen?“ frug der Jüngling verwundert, „ich war nicht im Circus, sondern blieb mit Ruth hier, so daß ich nicht weiß, was Dir zustieß.“

„O, Du kannst es nicht fassen — wirst mich tadeln, denn Du stehst zu Deiner, zu Annos Familie gut und ich, o ich! . . . Doch Gott sich erbarme!“

„Lieber Onkel, rege Dich nicht auf! Aber sollte ich Dir einen Wunsch erfüllen

können, dann sei überzeugt, daß ich es von Herzen gern thun will.“

„Papa,“ rief jetzt Ruth fröhlich und legte das braune Lockentöpfchen auf den Bettvand, ich will auch hübsche Kleider haben, wie des Direktors Kinder und auf dem Ponny reiten —“

„Nein, Ruth,“ und über des Vaters abgekehrtes Gesicht flackerte eine dunkle Fiebererde, „das darfst Du nicht, das — wird Arnold nicht erlauben und —“

„Nicht böse sein, Papa,“ bat das Kind ängstlich, „ich will auch artig bleiben und — nicht auf dem Ponny reiten.“

Offenbar wurde dem Kinde dieser Entschluß ziemlich schwer, denn Ruth senkte das Köpfchen, um die Thränen in den großen, dunklen Augen nicht zu zeigen.

„Wenn wir zum Großpapa reisen,“ tröstete Arnold, „so wird dort auf dem Lande sich gewiß ein alleliebster Ziegenkamm für Dich finden, Ruth, in dem Du umherfahren darfst, so viel Du willst. Müdest Du mit mir zum Großvater?“

„Sie soll nicht zum — Großvater,“ stöhnte der kranke Mann im Bette wild auf, „er hat mich einst von sich gewiesen, als Anna mir Herz und Hand geschenkt, hat mich und seine Tochter verstoßen!“

„Onkel Albrecht, wenn der Großvater einst hart gewesen, so ist er es doch heute nicht mehr, sondern will Dich in Liebe aufnehmen, Dich und Dein Kind.“

„Will er's nun, haha — jetzt, wo nun der Tod kommt, meint er — solle ich ja dazu sagen? Nein — ich will nicht!“

„Onkel, denke an Ruth, denke an den Heiland, der auch für seine Feinde bat,“ mahnte Arnold und sein unschönes Antlitz glühte förmlich vor Erregung. „Du bist seit Jahren einsam und elend gewesen, hast Mangel gelitten und nur mühsam das tägliche Brot errungen; wirf jetzt allen Groll und Hader von Dir, nimm des Großvaters dargebotene Hand an und komm zu uns, Ruth soll auch unser Sonnenstrahl werden, denn es ist so einsam und düster in des Großvaters Hause.“ (Fortf. folgt.)